Immer noch Kriegszustand rund um Goma

Leider hat sich die Situation rund um Goma immer noch nicht gebessert. Es herrscht immer noch Krieg. Die Rebellen M23, die vom Nachbarland Rwanda unterstützt werden, haben die umliegenden Regionen und auch die Stadt Goma attackiert. Es geht, wie seit Jahren, bei diesem Krieg um alt-hergebrachte ethnische Konflikte, die auch auf den Genozid in Rwanda (1994) zurückgehen, sowie um die Konflikte zwischen verschiedensten Milizen und bewaffnete Gruppierungen, die in den Regionen rund um Goma um wertvolle Ressourcen und Landbesitz kämpfen. Die Menschen in Goma sind von dieser Situation stark betroffen und ermüdet. Viele mussten ihre Häuser verlassen. Überall in der Stadt gibt es Flüchtlinge. Madame Christine und ihre Familien sind Ihrer Herzlichkeit entschlossen gefolgt und haben aktuell 12 Flüchtlingskinder und deren Eltern bei sich zu Hause aufgenommen.

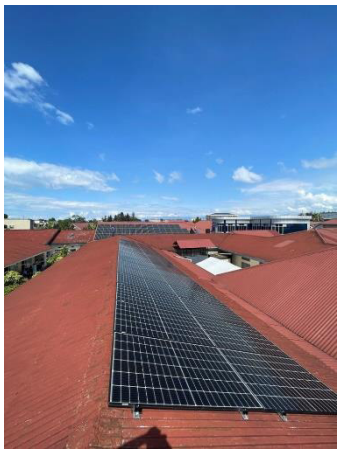
Alma Comploi und ihre Einblicke und Erfahrungen in Goma (08.05.24 – 17.05.24)

Ich bin am 8. Mai vom Flughafen München nach Frankfurt geflogen, von dort ging es weiter nach Adis Abeba und schließlich nach Goma. In Goma am Flughafen angekommen hatte ich Schwierigkeiten mich zu verständigen, da ich leider kein Französisch kann. Zum Glück wurde ich von einer Begleiterin von Floribert erkannt, die mich mit dem Ausfüllen der verschiedenen Papiere am Zoll und dem Verlustbericht weiterhalf, da sich herausstellte, dass mein Koffer nicht angekommen war.

Alma Comploi mit Madame Christine in der Maison Amani

Später wurde ich von einem Mitglied von „Help Goma“ aus Sarntal mit einem großen weißen Jeep abgeholt. Er fuhr mich zuerst zur Grundschule, wo der Rest der Gruppe dabei war, die Solarpaneele auf dem Dach der Grundschule zu säubern. Ich unterstützte sie dabei, indem ich ebenfalls auf das Dach des Jeeps hochkletterte und von da mit einem Tuch und Gießkanne den Schmutz von den Solarpanelen entfernte. Es gab Schaulustige, die uns zusahen. Diese waren verwundert, dass auch einmal eine Frau arbeitete und mithalf. Am nächsten Tag ging es ins wichtigste Krankenhaus von Goma, wo in einem Container die notwendige Technik konfiguriert und dem zuständigen Hausmeister des Krankenhauses erklärt wurde. An einem anderen Tag ging es zu dem typischen Stadtmarkt. Dort sah ich Lebensmittel wie etwa Fleisch, das von Fliegen umkreist wurde. Da war ich dankbar, dass wir in Europa mehr auf Hygiene achten. Ebenso war es nicht einfach untertags zu duschen, weil manchmal kein Wasser aus den Leitungen kam. Auch Internet und Strom waren nicht immer sehr verlässlich. Am Abend gab es ein Abschlussfest in Buhimba, wo wir als Gruppe von „Help Goma“ reichlich beschenkt wurden. Ich bin sehr dankbar, dass ich auch die Gelegenheit hatte Flora zu treffen, das Patenkind meiner Eltern. Ich hatte Schwierigkeiten mich mit ihr zu unterherhalten, weil ich kein Französisch konnte und sie kein Englisch. Aber durch Google Translate konnten wir uns miteinander verständigen. Die Rückreise von Afrika nach München war anspruchsvoll, weil ich Probleme mit der Sprache hatte und war schließlich froh wieder in der Sauberkeit von Europa anzukommen.

Photovoltaik für ein Krankenhaus in Goma



Die neue PV-Anlage auf dem Dach des Krankenhauses

Acht Jahre nach der erfolgreichen Installation einer PV-Anlage im College Mwanga war es nach jahrelanger Planung wieder so weit. Nachdem im September 2023 ein vollbeladener Container nach Goma verschifft wurde, machten sich am 3.5.2024 acht Freiwillige auf den Weg nach Goma, um erneut eine Photovoltaikanlage zu montieren.

Zielort war das Charité Maternelle in Goma, das von der Caritas Goma geführt wird und das einzige Krankenhaus in Goma ist, das Leute behandelt, auch wenn sie nicht bezahlen können. Mit großzügiger Unterstützung der Region Trentino-Südtirol und dem Missionsamt war es uns wieder gelungen, dieses Projekt auf die Beine zu stellen.

Ziel war es, dem Krankenhaus eine sichere Stromverbindung zu garantieren, da die immer wieder auftretenden Stromausfälle zu großen Problemen führten. Ähnlich wie im College Mwanga stellte Hansjörg Sinner von der Fa. Sinnergy ein ausgeklügeltes Photovoltaik-Inselsystem zusammen, welches mit dem Internet verbunden ist. Somit ist es möglich, alles von Südtirol aus zu kontrollieren und eventuell zu warten.

Die Montage vor Ort verlief recht reibungslos, da wir bereits über Erfahrung verfügten und für die meisten Probleme schon Lösungen parat hatten. Einzig der blockierte Container beim Zoll in Goma brachte uns fast zum Verzweifeln. Am Ende konnte er aber noch rechtzeitig durch eine großzügige „Spende“ freigekauft werden.

Die Techniker im zum Technikraum umfunktionierten Container

Die Reise hinterließ bleibende Eindrücke: Die Einfachheit und Zufriedenheit der Bevölkerung beindruckte uns sehr. Die Freude der Kinder an den kleinen Dingen - wie ein geschenkter Ball oder auch nur ein Bonbon - ist einfach grandios.

Besonders bedrückend ist die momentane Kriegssituation, in der sich die ganze Region Nord-Kivu befindet. Wenn man auf eine Erhöhung stieg, sah man die armseligen Flüchtlingslager vor der Stadt. Abends sah man die Lastwagen mit schwerem Geschütz Richtung Front fahren. Es treibt einem die „Gonsrupfn“ hervor, wenn man bedenkt, dass sich Leute 20km vor der Stadt gegenseitig bekriegen, nur um die Profitgier einiger Weniger zu stillen.

Was bleibt ist Licht und Schatten und die Erkenntnis, dass jeder Einzelne von uns allein schon durch ein bewussteres Konsumverhalten dazu beitragen kann, diese Welt ein bisschen gerechter zu machen.

Sachspendensammlung für die Maison Amani

In Gröden und im Sarntal wurde zu einer Sachspendensammlung zugunsten der Maison Amani und dem Priesterseminar von Pater Floribert Malemo aufgerufen. Die gesammelten Gegenstände wurden mit dem Container der Photovoltaikanlage nach Goma geschickt und verteilt. Dabei waren unter anderem Schulsachen, Computer, Bücher, Kochutensilien, Stoffwindeln, Krankenhausmaterial, Spielsachen und Fahrräder. Wir möchten uns herzlich bei allen Spender*innen für die wertvolle? Unterstützung bedanken.

„Tel Tipes“ setzen ein Zeichen für gefühlvolle Vorweihnachtszeit

Engagement durch andere Vereine und Gruppen aus unserem Land erfreuen immer sehr. Aufgrund der Kriegssituation in Goma haben das ladinische Barbershop Quartett „Tel Tipes“ zu einer Adventsspende für bedürftige Familien in Goma aufgerufen. In den Bibliotheken Grödens konnte man in der Weihnachtszeit spenden und man bekam dafür eine CD von „Tel Tipes“ geschenkt. Es wurden insgesamt rund 900 € gesammelt.

„Ich bin nicht mehr dieselbe Person, seit ich den Mondschein auf der anderen Seite der Welt gesehen habe.“

Mary Anne Rademacher, US-amerikanische Schriftstellerin.